



Clemens Kuche, Franka Schneider, Conrad Clemens, Sabine Köhler, Prof. Dr. Anke Langner und Prof. Dr. phil. Martin Goldfriedrich (v. l. n. r.)

KONFERENZ ZUR LEHRKRÄFTEAUSBILDUNG OSTSACHSEN

Gemeinsam stark für die Region

Der SLV lud Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bildung und Gesellschaft ein, um über die Lehrerbildung in Ostsachsen zu sprechen.

Auf Grundlage eines gemeinsamen Papiers (Bewältigung des Lehrkräftemangels und Stärkung des Bildungsstandorts Oberlausitz), das die Vorstände des Kreiselterrates Görlitz, der ostsächsischen Kreisverbände des SLV und des CDU-Kreisverbandes Görlitz (dazu gehört Kultusminister Conrad Clemens) im Jahr 2023 verfasst haben, fand am 14. Januar 2026 in der Lehrerausbildungsstätte Löbau eine Konferenz zur Lehrkräfteausbildung in Ostsachsen statt.

Dazu lud der SLV unter Federführung der Kreisverbände Löbau-Zittau und Niesky-Görlitz Akteure aus Politik und Bildung zum gemeinsamen Austausch ein. Der Eindruck, dass sich gerade viel in der Oberlausitz bewegt, konnte durch die Beiträge der Gastrednerinnen und -redner untermauert werden.

Die Gästeliste war lang, musste jedoch aufgrund der begrenzten Kapazitäten in der Lehrerausbildungsstätte Löbau eingeschränkt werden. So folgten der Einladung unter anderem Sachsens Kultusminister Conrad Clemens, der Görlitzer Landrat Dr. Stephan Meyer, Prof. Dr.-Ing. Alexander Kratzsch (Rektor der Hochschule Zittau-Görlitz), Martin Neumärker (Referent im SMWK), Mathias Peter (Referatsleiter am LaSuB-Standort Bautzen), Albrecht Gubsch (Oberbürgermeister von Löbau), Ronald Lindecke (Landeselternsprecher) und René Michel, Erster stv. Landesvorsit-

zender des SLV. Zahlreiche Schulleiter und Schulleiterinnen aus der Region konnten wir ebenso begrüßen wie die Leitungen der Lehrerausbildungsstätte in den Schularten Grundschule, Oberschule und Sonderpädagogik: Frau Kah-stein, Frau Henneberg und Herr Viehbahn.

Kultusminister Conrad Clemens: Aktuelle Herausforderungen in der Bildungspolitik und bei der Lehrkräftegewinnung im ländlichen Raum

Mit Verweis auf das Positionspapier „Allianz für Sachsen“ startete Herr Clemens seine Erläuterungen zu den bereits laufenden Geschehnissen in der Region Ostsachsen, darunter der dezentralen Lehramtsausbildung mit dem Studiengang in Zittau-Görlitz (dritter Gastbeitrag), der Lehrerausbildungsstätte in Löbau (vierter Gastbeitrag) und dem alternativem Lehramtspraktikum ALSO (zweiter Gastbeitrag). Dem Ziel, die Leute in der Region zu halten, werde damit Rechnung getragen. Die Klebeeffekte seien spürbar.

An diesem Tag hatte Staatsminister Clemens bereits das Förderzentrum „Albert Schweitzer“ in Ebersbach-Neugersdorf besucht. Untermauert von seinen Eindrücken vor Ort, wies er darauf hin, dass im Bereich Sonderpädagogik die Ausbildungszahlen viel zu gering seien. Das Studium findet nur in Leipzig statt, eine Öffnung sei unbedingt not-

wendig. Denkbar sei auch, die Lehramtsausbildung anzupassen und Sonderpädagogik als viertes Fach in der Grundschullehrerausbildung oder als Fach in der Oberschule zu etablieren. Dazu müsse man aber zunächst prüfen, was auf politischer Ebene möglich sei.

In Bezug auf die Lehrerausbildungsstätte betonte der Staatsminister die intensive Zusammenarbeit mit dem Görlitzer Landrat Dr. Stephan Meyer. Aufgrund der drei Ausbildungsgänge platzt das Gebäude aus allen Nähten, eine Erweiterung im Stadtzentrum sei unabdingbar.

Besonders das ALSO-Projekt kann als fast ehrenamtliche Graswurzel-Bewegung gesehen werden, da hier Wohnungen, Essensversorgung für Studierende und weitere Aufgaben weitestgehend ehrenamtlich gemeistert werden. Ziel sei es, so betonte es Conrad Clemens, dieses Projekt zu verstetigen.

Zum Abschluss seines Redebeitrags hob der Kultusminister noch einmal hervor, dass die Schülerzahlen perspektivisch fallen würden. Bis 2030/2031 seien sie noch stabil, danach rückläufig. Dies hätte auch Auswirkungen auf die Lehrerberedarf. Im Doppelhaushalt 2027/2028 soll aber an der Zahl der Lehrerstellen nicht gerüttelt werden. Vielmehr sei ein Überbedarf als Puffer geplant, um die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Zudem müsse man auch die Stunden wieder einführen, welche aufgrund des Lehrkräftemangels bereits gekürzt worden sind. Beispielhaft nannte er die dritte Sportstunde in der Grundschule. Der Ergänzungsbereich solle wieder zu einhundert Prozent ausgereicht, eine Klassenleiterstunde eingeführt werden. Assistenzsysteme müssen laut Clemens eigene Stellen im Haushalt bekommen und nicht über freie Lehrerstellen besetzt werden. Eine aus Sicht des SLV längst überfällige Lehrerberedarfsprognose hat das SMK am 30. Januar 2026 vorgestellt.

In seinen finalen Ausführungen griff Herr Clemens die Abordnungen von Lehrkräften an andere Schularten auf. Derzeit werden, auch im ersten Ausbildungsabschnitt, bereits viele Grundschullehrkräfte ausgebildet. Diesen jungen Leuten muss von Anfang an klar kommuniziert werden, dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in den Klassenstufen fünf und sechs der Oberschule sowie der Förderschule eingesetzt werden können. (Anmerkung der Redaktion: Als Vertreter des SLV möchten wir betonen, dass sich diese Abordnungen, wenn unbedingt nötig, auf die Klassenstufen fünf und sechs beschränken sollten.)

Anschließend konnten die Anwesenden Fragen stellen und Anliegen anbringen, von denen ich eines exemplarisch nennen möchte. Der Görlitzer Landrat verwies auf die Diskussionen im KiTa-Bereich, der aktuell mit einem Einbruch an Kinderzahlen zu kämpfen hat. Laut Meyer solle es dabei weniger um den Betreuungsschlüssel gehen, sondern vielmehr um die Vernetzung von Angebot (in Kitas und Horten) und Bedarfen (an Schulen). Indem man ausgebildete Fachkräfte aus dem System Kita/Hort temporär in die Schulen integriert (in Form von multiprofessionellen Teams), schafft dies ein starkes Signal an den frühkindlichen Bereich und hilft gleichsam den Schulen.

Das ALSO-Programm – vorgestellt von Prof. Anke Langner

Prof. Anke Langner leitet die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusive Bildung an der TU Dresden. In ihrem Beitrag schilderte sie die Entstehung des Alternativen Lehramtspraktikums (ALSO). Den Ausgangspunkt bildete ein Besuch von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und interessierten Schulleitungen aus Ostsachsen im Jahr 2022 an der Universitätsschule Dresden. Dort sind Lehramtsstudierende von Beginn an fest in den Schulalltag integriert.



Im Februar 2024 wandte sich Ministerpräsident Kretschmer mit der Frage an Prof. Langner, wie strukturelle Bildungsgleichheit gezielt in die Region Ostsachsen gebracht werden könne. Seit Beginn des Schuljahres 2024/2025 ermöglicht das ALSO-Programm Lehramtsstudierenden der TU Dresden, frühzeitig und kontinuierlich Praxiserfahrungen zu sammeln. Dafür wurden in Ostsachsen erfahrene Senior-Lehrkräfte gewonnen, die gemeinsam mit den Studierenden an einem festen Wochentag an ausgewählten Praktikumschulen arbeiten. Dort übertragen sie theoretische Inhalte direkt in die Unterrichtspraxis.

Auf diese Weise wachsen die Studierenden schrittweise in die Klassen hinein und setzen sich bereits früh in ihrer Ausbildung mit der Frage auseinander, ob der Lehrerberuf ihren Erwartungen und Fähigkeiten entspricht. Prof. Langner begleitet das Programm wissenschaftlich.

Thomas Warkus, dessen Oberschule in Görlitz seit zwei Jahren als Pilotschule beteiligt ist, berichtete von deutlich spürbaren Effekten im Schulalltag. Das Schulleben habe sich verändert. Rückmeldungen aus der Schüler- und Elternschaft seien überwiegend positiv. Zudem begegnen die Studierenden sehr früh den Herausforderungen, die mit Heterogenität und mit DaZ-Kindern verbunden sind. Das Projekt erfordert von den Schulen ein hohes Maß an Flexibilität, insbesondere in der Planung. Aus Sicht des SLV ist die Möglichkeit, sich frühzeitig in der Praxis zu erproben, für Studierende sehr zu begrüßen, auch wenn sich die Bedingungen und Konzepte der Universitätsschule nicht eins zu eins auf andere Schulen übertragen lassen.

Ronald Lindecke, Landeselternsprecher, begleitete und unterstützte das Projekt bereits in der Anfangsphase. Er machte deutlich, dass ALSO nahezu ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement und durch eine hohe Bereitschaft der Kommunen gelingen konnte. Ohne den Einsatz vieler Beteiligter wäre das Programm nicht entstanden. Damit würde auch eine niederschwellige Möglichkeit fehlen, Schulen im ostsächsischen Raum kennenzulernen.

Weitere Informationen zum ALSO-Projekt finden Sie hier: tu-dresden.de/gsw/ew/ewib/studium/theorie-praxis-verzahnung

Das „2-in-1“-Studium an der Hochschule Zittau-Görlitz – Einblick von Prof. Dr. phil. Martin Goldfriedrich

Der bundesweit neu geschaffene Studiengang an der Hochschule Zittau-Görlitz (HZG) ist mit 60 Studienplätzen und ohne Numerus clausus ein Novum. Er verbindet ein Lehramtsstudium an einer Hochschule mit einer universitären Kooperation mit der Universität Leipzig. Der „2-in-1“-Studiengang qualifiziert derzeit für das Lehramt an Oberschulen sowie für das Lehramt Sonderpädagogik mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Ab dem dritten Semester entscheiden sich die Studierenden für eine der beiden Fachrichtungen.

Sowohl die Bildungswissenschaften als auch die Fachdidaktiken in Mathematik, Deutsch und WTH/Soziales sind inklusiv angelegt. Ein zentrales Merkmal des Studiums ist der hohe Praxisanteil an Schulen, der deutlich über die verpflichtenden Blockpraktika hinausgeht. Damit gelingt der Hochschule ein vernetzter Blick auf den ländlichen Raum, auf die Schularten Oberschule und Sonderpädagogik, auf die MINT-Fächer sowie auf inklusive Bildung. Der Studiengang leistet somit einen wichtigen Beitrag zur strukturellen Bildungsgleichheit im ländlichen Raum.

Die Hochschule Zittau-Görlitz und das Landesamt für Schule und Bildung planen den Aufbau eines Schulnetzwerks, um die Zahl der Praktikumschulen über Görlitz hinaus auszuweiten. In diesem Zusammenhang äußerte der Leiter des LaSuB Bautzen den Wunsch, feste Plätze in den Praktikumsportalen der Universitäten reservieren zu können, um engagierte Schulen aus ländlichen Regionen gezielt mit Studierenden zu verknüpfen. Die Umsetzung sei nicht einfach. Das Signal aus dem LaSuB Bautzen ist dennoch eindeutig: Die Region unterstützt das Vorhaben und beteiligt sich aktiv, um zu zeigen, dass auch Ostsachsen ein Ort der Lehrkräfteausbildung ist.

Weitere Informationen zum Studiengang finden Sie hier: www.hszg.de/studium/unsere-studiengaenge/erste-staatspruefung/lehramt-oberschule-mit-sonderpaedagogik

Die Lehrerausbildungsstätte Löbau (LasLö) stellt sich vor

Frau Kahstein, Frau Henneberg und Herr Viebahn zeigen, wie eine lehramtsübergreifende Ausbildung gelingen kann. Als Ergänzung zu den vorgestellten Ausbildungswegen präsentierte sich das Team der Lehrerausbildungsstätte Löbau. Die Tradition der Lehrerausbildung am Standort reicht weit zurück – vom königlichen Seminar über das Institut für Lehrerbildung und das Staatliche Lehrerseminar bis hin zur heutigen LasLö.

Frau Kahstein, seit August 2019 Leiterin des Grundschulbereichs, belegte mit klaren Zahlen den kontinuierlichen Aufwuchs der Ausbildungsstellen. In den vergangenen sechseinhalb Jahren legten 317 Referendarinnen und Referendare ihr Zweites Staatsexamen in Löbau ab, davon 287 im Zuständigkeitsbereich des LaSuB Bautzen. Aktuell befinden sich 98 Lehrkräfte in Ausbildung, darunter 78 aus dem LaSuB-Bereich Bautzen. Der sogenannte Klebeffekt



wirkt sich für die Region sehr positiv aus. Die hohen Bewerberzahlen von 41 Personen für den Ausbildungskurs ab Februar 2026 stellten die Ausbildungsstätte zugleich vor organisatorische Herausforderungen.

Seit August 2024 wird in Löbau auch das Lehramt Oberschule ausgebildet. Die Leiterin dieses Bereichs, Frau Henneberg, verdeutlichte die dynamische Entwicklung: Startete der Ausbildungsgang 2024 mit sieben Lehrkräften im Vorbereitungsdienst, umfasst der aktuelle Kurs ab Februar 2026 bereits 19 Personen. Die Ausbildung im Lehramt Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten Lernen sowie geistige Entwicklung befindet sich noch im Aufbau. Dennoch stieg auch hier die Zahl der Lehrkräfte in Ausbildung von zunächst drei auf aktuell 18 an. Perspektivisch sollen in Löbau zudem der Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie die Fachdidaktik Mathematik etabliert werden.

Die persönliche Atmosphäre an der LasLö begünstigt ein lehramtsübergreifendes Arbeiten. Alle drei Bereichsleitungen verfolgen die gemeinsame Vision einer stärker vernetzten Ausbildung. Diese soll unter anderem durch gemeinsame Lehrveranstaltungen und Module, Praxisaufgaben, Kompakttage, Workshops und Hospitationen weiter ausgebaut werden.

Über die eigentliche Ausbildung hinaus engagieren sich alle drei Lehrämter intensiv in der Nachwuchsgewinnung. Auf Messen und Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Region werben sie für den Ausbildungsstandort Löbau. Besonders hervorzuheben ist die Schnuppertour für angehende Referendarinnen und Referendare in Kooperation mit dem Partner „Perspektive Land“. Dabei besuchen Studierende die LasLö, nehmen an Lehrveranstaltungen teil und hospitieren an Schulen in verschiedenen Regionen Ostsachsens. Für das Jahr 2026 sind zudem Schulbesuche und Hospitationen in der Region Weißwasser geplant.

Neben der inhaltlichen Information verfolgten die Organisatoren des Abends, Sabine Köhler und Clemens Kuche, ein weiteres zentrales Ziel: das Zusammenführen der Akteure aus allen Phasen der Lehrerbildung sowie aus Schulen, Elternschaft, Politik und Verwaltung. Als Vertreter ostsächsischer Lehrkräfte kennen sie die besondere Mangelsituation in ihrer Region und in den jeweiligen Schularten. Mit der Ausbildungskonferenz schufen sie eine Plattform zur Vernetzung, die perspektivisch regelmäßig fortgeführt werden sollte.

Eine Teilnehmerin berichtet:

Herzlichen Dank für diese sehr gut vorbereitete Veranstaltung, die aus meiner Sicht zahlreiche fundierte und zukunftsweisende Impulse zur Lehrkräfteausbildung in Ostsachsen gegeben hat. Meiner Meinung nach wurde deutlich, dass der Lehrkräftemangel nur durch neue, regionale und vernetzte Ausbildungsansätze nachhaltig bewältigt werden kann.

Besonders hervorzuheben sind dabei das ALSO-Projekt von Frau Prof. Anke Langner sowie das 2-in-1-Studium von Herrn Prof. Martin Goldfriedrich mit zwei Unterrichtsfächern und dem Förderschwerpunkt Lernen. Beide Konzepte zeigen meiner Ansicht nach eindrucksvoll, wie innovative Ausbildungsmodelle Theorie und Praxis bereits in der ersten Phase der Lehrkräftebildung eng miteinander verzahnen.

Diese Ansätze sollten meiner Meinung nach konsequent in eine lehramtsübergreifende und vernetzende Ausbildung der ersten und zweiten Phase integriert werden. Ebenso halte ich es für wichtig, dass die zweite Phase stärker auf Coaching von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern sowie auf die Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren ausgerichtet wird. Schule sollte aus meiner Sicht nicht nur Ausbildungsort, sondern aktiver Teamplayer im Professionalisierungsprozess sein. Dafür braucht es neue Konzepte, multiprofessionelle Zusammenarbeit und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Curricula. Insgesamt hat die Veranstaltung für mich deutlich gemacht, dass mutige strukturelle Veränderungen notwendig und zugleich realisierbar sind. *(Silke Lubiger)*